

Nationalpark Kalkalpen

– ein Hort der natürlichen Fauna und Flora

"Die Ziele des Nationalpark Kalkalpen sind darauf ausgerichtet, die natürliche Fauna und Flora Oberösterreichs zu erhalten und natürliche Prozesse zuzulassen. Für mich ist es immer wieder faszinierend, diese besondere Landschaft vor Ort zu erleben – und damit bin ich nicht alleine: Tausende Besucher begeistern sich Jahr für Jahr an diesem Naturschauspiel", sagt Landesrat Dr. Manfred Haimbuchner.

Gefahr durch Neozoen

Als Neozoen bezeichnet man Tierarten, die sich in den letzten rund 500 Jahren mit oder ohne menschliches Zutun in einem neuen Gebiet etabliert haben. Zuchtfarmen sowie die Zunahme des globalen Güterverkehrs (Schiff, Flugzeug, Schiene und Straßenverkehr) haben das Problem enorm verschärft. Manche Neozoen sind in der Lage, heimische Tierarten nahezu vollständig zu verdrängen, wie das etwa den heimischen Fluss- und Steinkrebsarten durch die Verbreitung des amerikanischen Signalkrebs widerfahren ist. Dazu kommt noch die Gefahr wirtschaftlicher Schäden. Neobiota wie z.B. Signalkrebs oder der japani-



Der beste Schutz vor Neobiota ist Wildnis und so gesehen ist der Nationalpark Kalkalpen in Oberösterreich ein sicherer Hort für heimische Arten.

Foto: Sieghartsleitner

sche Staudenknocherich könnten langfristig die Erreichung der erwähnten Ziele des Nationalparks in Teilbereichen gefährden. Weshalb es umso wichtiger ist, intakte Naturbereiche teilweise sogar aktiv durch Maßnahmen zu schützen. Ob dies tatsächlich langfristig möglich ist, wird abzuwarten sein, denn es ist laut Expertenmeinung zu vermuten, dass weitere Neobiota einwandern, beziehungsweise sich etablieren. Es ist wahrscheinlich,

dass sie auch vor Schutzgebieten wie dem Nationalpark Kalkalpen nicht halt machen. Deshalb lautet der dringende Appell der Fachleute: Kaufen Sie keine invasiven Arten! Kaufen Sie Terrarien- oder Aquarientiere nur dann, wenn Sie auch sicher sind, diese über ihre gesamte Lebensspanne artgerecht halten zu können. Setzen Sie Aquarien- oder Terrarien Tiere, wie Goldfische, Krebse und Wasserschildkröten niemals in der freien Natur aus,

sondern geben Sie diese in Auffangstationen ab. Beherbergen Sie Wasserschildkröten nicht in Ihrem Gartenteich, sie sind sehr mobil und entkommen leicht. Gartenteiche sind wichtige Lebensräume für einheimische Amphibien, solange Sie keine Goldfische beherbergen! Verzichten Sie auf diese Fische! Die heimische Pflanzen- und Tierwelt ist ein Naturwunder. Es wäre schlichtweg falsch, sie fahrlässig zu gefährden.



Durch künstlichen Fischbesatz in Gewässern verlieren viele Tiere, wie auch der Teichmolch, zunehmend an Lebensraum. Foto: Schröck



Naturschutzlandesrat Dr. Manfred Haimbuchner

Foto: Land Oö